

Gedenktafel für Gertrud Rothgießer

Eine Gedenktafel erinnert an die Physikerin und Medizinerin, die ein Opfer der Shoah wurde.



Der Berliner Kultursenator Joe Chialo (rechts) enthüllte die Gedenktafel für Gertrud Rothgießer zusammen mit der Initiatorin Stella Flattner (Mitte) und der Großnichte Daniela Müller Rothgießer.



Stefan L. Wolff

Der DPG ist es ein Anliegen, ihrer während der Zeit des Nationalsozialismus ermordeten oder in den Tod getriebenen Mitglieder zu gedenken. Das geschieht einmal mit der Publikation biographischer Artikel, von denen bislang zwölf erschienen sind (pro-physik.de/dossiers/im-gedenken). Zum anderen besteht der Wunsch, an ihrem letzten Wohn- bzw. Wirkungsort an sie zu erinnern. Bei sieben der zwölf Personen ist das inzwischen geschehen. Für Imre Brody und Emil Kolben gibt es Denkmäler, jüngst erhielt eine Straße in Pullach den Namen von Franz Pollitzer, für Leopold Ehrlich und Albert Maring existieren Stolpersteine. Durch Initiative seitens der DPG kam es im Februar zur Errichtung einer Stele für Alfred Byk.

Einer von der DPG unabhängigen Bemühung ist es nun gelungen, die

Bewilligung für eine „Berliner Gedenktafel“ für Gertrud Rothgießer zu erhalten. Mit einer Promotion in Freiburg bei Franz Himstedt 1913 gehörte sie zu den ersten Frauen, die ein Physikstudium erfolgreich abschlossen. Bald wandte sie sich der Medizin zu und praktizierte ab 1926 in einem Haus in Berlin-Tempelhof, unweit des Flughafens, als selbstständige Kinderärztin.

Im Jahr 1933 wurde ihr als Jüdin die Approbation entzogen. Sie emigrierte daraufhin in das tschechische Marienbad, wo sie jedoch keine Zulassung als Ärztin erhielt und stattdessen ein Kinderheim eröffnete. Nach dem Münchener Abkommen geriet sie wieder in den deutschen Machtbereich und floh nach Prag. Von dort wurde sie 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Schließlich kam sie noch

mit einem der letzten Transporte nach Auschwitz, wo sie der Mordmaschinerie des NS-Staates zum Opfer fiel.

Bei der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel am 8. September sprachen der Berliner Kultursenator Joe Chialo, die Initiatorin und aktuelle Bewohnerin des Hauses Stella Flattner sowie Daniela Müller Rothgießer, eine aus Chile angereiste Großnichte, über den Lebens- und Leidensweg der hier Geehrten. Sie selbst war kinderlos geblieben, aber mit den Enkeln ihrer Geschwister und weiteren Verwandten, die von weither gekommen waren, um dieser Zeremonie beiwohnen zu können, wurde eine Brücke von der Vergangenheit in die Gegenwart geschlagen.

Stefan L. Wolff

Integrität und Datenschutz

Die DFG und die Plattform Lernende Systeme nehmen Stellung zum Umgang mit KI-Systemen in Wissenschaft bzw. Technik.

„Die DFG hat erste Leitlinien für generative Modelle in der Wissenschaft veröffentlicht. Trotz des Einflusses von KI-Technologien sind klare Regeln nötig, um Qualität und Integrität zu gewährleisten. Forscher müssen die Nutzung solcher Model-

le offenlegen und in Publikationen die Verantwortung für ethische und rechtliche Aspekte tragen. Der Einsatz generativer Modelle bei Begutachtungen ist untersagt. Die DFG plant, die Auswirkungen und Risiken des Einsatzes generativer Modelle weiter

zu analysieren und in den wissenschaftlichen Diskurs einzubringen“. So fasst ChatGPT das Statement der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) treffend zusammen.¹⁾ Darin betont diese, dass der Einsatz generativer Modelle im Rahmen des